

# Schwedter Tageblatt

Anzeiger für die Städte Schwedt und  
Bierraden und die umliegenden Dörfer

Bierradener Tageblatt

Heimatzeitung mit der Halbmonats-  
Beilage „Schwedter Heimatblätter“

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der Be-  
zugspreis beträgt wöchentlich 35 Pf., monatlich 1,25 M., frei Haus 1,43 M. Bei  
den Landboten kommt ein Beförderungsgeld hinzu. Postbezug 1,60 M. zu-  
sätzlich Zustellgeld. Einzelblatt 10 Pf. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Schwedt.  
Postfach-Konto Berlin Nr. 39142.



Anzeigenrundpreis: Die einseitige Millimeterzeile (46 mm breit) über deren Raum  
5 Pfennig. Grundschrift: Petit. 1 Seite = 2490 mm-zeilen. Ermäßigte Grund-  
preise und Nachlässe nach unserer Preisliste. Biffer- und Nachweisgebühr 20 Pf.  
Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden am Vortage erbeten.  
Fernsprech-Anschluß Schwedt Nr. 342.

Veröffentlichungsblatt für alle amtlichen Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Schwedt und Bierraden

Nummer 177

Freitag, den 31. Juli 1936

43. Jahrgang

## Dank des Freizeittongresses an Hitler

### Feierlicher Abschluß

### des Hamburger Weltkongresses.

Dankadresse der Kongreßteilnehmer an  
den Führer.

In Hamburg fand die feierliche Schlußsitzung  
des Weltkongresses für Freizeit und Er-  
holung statt. Die gewaltige überzogene Rundgebung  
für Freude und Frieden, die das hervorragende Merkmal  
dieses Kongresses bildete, hat bisher kein Beispiel in der  
Geschichte gehabt und sie wird — davon sind alle Teil-  
nehmer aus 21 Ländern fest überzeugt — einen mächtigen  
Widerhall bei den Völkern der Erde finden.

Auch die letzte Sitzung des Kongresses war in ihrem  
ganzen Verlauf von höchster Begeisterung getragen. Der  
Stimmung des ganzen Kongresses gab Professor Gal-  
vez, Chile, Ausdruck, als er erklärte, er betrachte es als  
besondere Ehre, neben Dr. Ley sitzen zu dürfen, der seine  
ganze Kraft zum Wohl der Jugend der Welt, der Zu-  
kunft Deutschlands und zum Weltfrieden einsetze.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete herzliche  
Dankesworte an alle Mitarbeiter sowie an die Stadt  
Hamburg. Hamburg werde ein Archiv anlegen, um die  
Reden und Ergebnisse dieser Tagung für alle Zukunft  
festzuhalten. Unter begeisteter Zustimmung und Händel-  
klatschen wurde dann eine

Dankadresse des Kongresses an Deutschland und  
seinen Führer

verlesen. Sie lautet: „Es wird beschlossen, daß der gegen-  
wärtige Kongreß dem Deutschen Reich und besonders  
seinem Führer und Reichkanzler Adolf Hitler, der dem  
Kongreß ein freundliches und verständnisvolles Interesse  
entgegengebracht hat, seinen Dank ausdrückt dafür,  
daß ihm so zahlreiche Gelegenheiten geboten worden sind,  
deutsche Arbeitsmethoden und Fortschritte auf dem Ge-  
biet der Hebung der Lebens- und Arbeitsbedingungen  
und richtigen und nützlichen Verwendung der Frei-  
zeit in kraftspendender Freude und freudspendender  
Kraft zu beobachten und zu studieren.“

Es folgte die Verlesung der zahlreichen Entschließen-  
gen und der Generalentschlüsse sowie die Mitteilung  
von der Errichtung des „Internationalen Zentral-  
komitees für Freude und Arbeit“ und des Internatio-  
nalen Forschungsinstituts. Mit Händeklatschen und lau-  
ten Beifallsrufen nahm der Kongreß zur Kenntnis, daß  
der nächste Kongreß bereits 1938 in Rom stattfindet. Der  
italienische Vertreter Puccetti dankte tief bewegt für  
die Italien zuteil gewordene Ehrung. Die Kongreßteil-  
nehmer seien begeistert von dem, was sie in Deutschland  
gesehen hätten, und würden aus Deutschland die besten  
Erinnerungen mitnehmen. Auch die Vertreter der übrigen  
Länder gaben in kurzen Ansprachen ihrer Bewunderung  
über das in Deutschland Gesehene Ausdruck.

## Italiens Propagandaminister in Berlin.

Einer Einladung von Reichspropagandaminister Dr.  
Goebbels zur Teilnahme an den Olympischen Spielen  
folgend, traf der italienische Propagandaminister Dino  
Maffi in Berlin ein. Zur Begrüßung hatten sich von  
deutscher Seite Staatssekretär Funt in Vertretung des  
Reichspropagandaministers und der Präsident des Orga-  
nisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele, Staats-  
sekretär a. D. Lewald, eingefunden. Staatssekretär  
Funt hieß den italienischen Gast im Namen des Reichs-  
propagandaministers herzlich willkommen. Minister  
Maffi, der etwa fünf bis sechs Tage in der Reichshaupt-  
stadt verbringen wird, dankte für die herzliche Begrüßung  
und den Empfang, der ihm zuteil geworden war.

## Zusammenwirken von Körper und Geist.

Empfang der Atlantiksegler im Bremer Senat.

Der Senat der Freien Hansestadt Bremen empfing  
die Teilnehmer an der Atlantikregatta. Der Regierende  
Bürgermeister Heider sagte in seiner Ansprache, alle  
Atlantiksegler hätten nicht nur ihr Boot, sondern auch  
ihre Leben in einem Wettrennen eingesetzt, in dem man  
anderer Sportsmann es vorgezogen haben würde, zu  
Hause zu bleiben. „Gerade dieser Kampfsport ist es“, so  
sagte Bürgermeister Heider, „was wir in Deutschland  
unter Sport verstehen werden; denn

nur der Einsatz des ganzen Menschen und der ganzen  
Persönlichkeit führt zum Ziele.

Wir sind stolz darauf, in Deutschland wieder Männer zu  
haben, die es verstehen, sich einzusetzen, während man in  
der Vergangenheit die Geistesartbeit höher einzuschätzen  
liebte; aber nur, wenn Geist und Körper zu-  
sammen wirken, kann das Ziel erreicht werden, das  
haben wir in den letzten Jahren in Deutschland auf allen  
Gebieten gesehen und erlebt.“ Regierender Bürgermeister  
Heider übermittelte den Mannschaften Johann den Dank  
und die Glückwünsche des Führers und  
Reichskanzlers Adolf Hitler sowie der ganzen  
Bevölkerung Bremens und des ganzen deutschen Volkes,  
das den mutigen Sportleuten für ihre Tat dankbar sei.

## Dr. Goebbels spricht

Während der Schlußansprache der Ländervertreter  
traf Reichsminister Dr. Goebbels ein. Er wurde bei  
seinem Erscheinen im Kongreßsaal aus herzlichster Be-  
grüßung. Reichsleiter Dr. Ley stellte dem Minister das  
Präsidium des Weltkongresses und die Führer der aus-  
ländischen Abordnungen vor. Von fürmischen Heilrufen  
begleitet, betrat dann Dr. Goebbels das Rednerpodium.

Dr. Goebbels führte in seiner Ansprache etwa folgen-  
des aus: Ueber die Verzichtstimmungen des bürgerlich-  
kapitalistischen Deutschland sei der große Krieg hereinge-  
brochen, den die ganze Kulturmenschen verloren und  
der Europa um Jahrzehnte zurückgeworfen habe. Einer  
der verhängnisvollsten Fehlschlüsse des diesem Krieg fol-  
genden 1918 Friedens sei es gewesen, daß man glaube,  
das Glück einer Gruppe von Völkern dadurch sichern zu  
können, daß man andere Völker in das tiefste Unglück  
stürzte. Deutschland sollte das Opfer dieses „Friedens-  
schlusses“ sein, der über unser Land Wirtschaftskrise,  
Arbeitslosigkeit und inneren Zerfall gebracht habe. Nun  
habe der deutsche Arbeiter allerdings Zeit im Übermaß  
gehabt; es fehle ihm aber an Arbeit und Entlohnung,  
um an den Glückseligkeiten des Lebens Anteil nehmen zu  
können. Aber diese Erscheinung sei nicht auf Deutsch-  
land beschränkt geblieben, sondern hätte wie eine fressende  
Krankheit ganz Europa ergriffen. Da der Nationalsozia-  
lismus der Meinung sei, daß jedes Unglück, das Men-  
schen als Urheber hat, nur durch Erneuerung der Men-  
schen geändert werden könne, habe man in Deutschland  
zunächst damit begonnen.

„Wir haben nicht die Technik, die Wirtschaft und die  
Nationalisierung unseres Lebens verneint“, so fuhr der  
Minister fort, „sondern sie tapfer bejahet mit dem unbeir-  
baren

Entschluß: Wirtschaft, Technik und Nationalisierung  
nicht zu zerrannen über die Menschen zu erheben,  
sondern sie zu Dienern der Menschen zu machen.

Das moderne wirtschaftliche Leben erfordert den Men-  
schen ganz und gar, und als Äquivalent dafür muß dem  
Menschen Freizeit und Erholung gegeben werden nicht  
aus Mitleid und Erbarmen, sondern auf Grund der Ver-  
pflichtung einer höheren staatlichen Notwendigkeit und einer  
höheren staatlichen Moral.“

In mitreißenden Worten sprach Dr. Goebbels von  
den Elementen einer neuen stählernen Romantik unserer  
Zeit, die in monumentalen Stahlgerüsten, in riesigen  
Brückenbauten, in Tausenden von Kilometern neuer  
Straßen, im Singen und Summen der Maschinen und  
Stimmen ihren Ausdruck fänden. Nicht das Vorhandensein  
von Kapital und Maschinen an sich sei verderblich, sondern  
nur ihre verantwortungslose Anwendung durch eine  
kleine hauchdünne Oberschicht gegen das Wohl des Volkes.  
Nach einem Wort des Führers herrsche Kapitalismus,  
wenn das Volk der Wirtschaft und die Wirtschaft dem  
Volk diene.

Sozialismus dagegen, so erklärte Dr. Goebbels  
unter begeisteter Zustimmung der Zuhörer, bedeutet,  
daß das Volk zum Dienst an der Wirtschaft und die  
Wirtschaft zum Dienst am Volk gezwungen wird.

Das Volk steht im Mittelpunkt aller Dinge, und des  
Volkes edelstes und kostbarstes Gut sind die Menschen!

Deshalb ist es nach unserer Meinung nicht damit getan,  
daß man sich nur um die Kranken kümmert, man muß  
vielmehr für die Gesunden sorgen, damit es in  
Zukunft weniger Kranke gibt. Darum bauen wir nicht  
allein Krankenhäuser, sondern auch Volkserholungs-  
stätten, nicht nur Sanatorien, sondern auch Sportplätze  
und Theater, um die seelische, geistige und leibliche Ge-  
sundheit des Volkes zu erhalten und zu fördern.

Die Stabilität des Staates ruht zuerst und zuletzt  
nicht auf der Menge der Kanonen, sondern auf der  
Menge der Herzen, die ihm gehören.

Das Glück der Bürger unseres Staates ist die festeste  
Stütze unserer Nation. Wehe den Staatsmännern, die  
nur Macht besitzen und sich nur auf die Macht berufen  
können!

„Schauen Sie in die Gesichter der deutschen Men-  
schen!“ so rief Reichsminister Dr. Goebbels den ausländi-  
schen Gästen zu, „und Sie wissen, was sich in Deutsch-  
land geändert hat. Sie brauchen keine Theater, Auto-  
straßen, Sportplätze und Monumentalbauten — Sie brau-  
chen sich nur die Menschen in Deutschland anzusehen und  
Sie wissen, daß Deutschland schöner und glücklicher ge-  
worden ist!“

Reichsminister Dr. Goebbels ging nun auf die  
durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ge-  
schaffene „organisierte Freizeit“ des schaffenden deutschen  
Menschen ein, die eine der wichtigsten Einzelleistungen  
des großen nationalsozialistischen Aufbaugesetzes sei. Wir  
haben die Arbeit mit einem neuen Ethos erfüllt, so sagte  
er, dem Arbeiter den Weg zur Nation geöffnet und damit  
in Deutschland in der Tat die Volksgemeinschaft  
geschaffen.

Es ist vielleicht das beglückendste Gefühl für die arbeiten-  
den Menschen in Deutschland, zu wissen, daß an der Füh-  
rung des Staates Arbeiter oder Arbeiterkinder weit-  
gehend mitbeteiligt sind.

Der Reichsminister wandte sich nun den Aufgaben  
des Weltkongresses für Freizeit und Erholung zu. Er  
sprach die Hoffnung aus, daß alle die Grundsätze und  
Anschauungen, die hier von sachmännischer Seite behan-  
delt worden seien, nun überall den Willen zur Tat werden  
möchten.

Reichsminister Dr. Goebbels schloß unter dem be-  
geisterten Beifall der in- und ausländischen Zuhörer mit  
dem Appell an die Delegierten, als Pioniere des Frie-  
dens und des Glückes ihrer Völker zu arbeiten, zu leben  
und zu kämpfen.

Reichsminister Dr. Goebbels rief mit seinen An-  
führungen den ganzen Kongreß immer wieder zu stärksten  
Beifallsenthusiasmus hin. Noch niemals hat bisher ein  
deutscher Reichsminister vor einer Versammlung so vieler  
Nationen gesprochen wie heute Dr. Goebbels. Nach  
minutenlangem tiefer Stille — niemand wollte sich die  
Worte entgehen lassen, mit denen Dr. Goebbels aufzeigte,  
was Deutschland ist und was es will — klang  
dann immer wieder anhaltender Beifall auf. Als der  
Minister seine große Rede schloß, erhoben sich alle Kongreß-  
teilnehmer von ihren Plätzen. In das Händeklatschen und  
die Beifallsrufe der Ausländer tönten die Heiterkeit der  
deutschen Tagungsteilnehmer. Der Skonark dankte dem

Minister mit einer so eindrucksvollen Kundgebung, wie sie  
auf einer internationalen Zusammenkunft sicher noch nicht  
erlebt wurde. Hunderte von Blumen, die die Brüstung der  
Ränge schmückten, wurden von den begeisterten Menschen  
abgerissen und dem Minister zugeordnet.

Auf Aufforderung des Vizepräsidenten, Professor  
Galvez, erhoben sich dann noch einmal alle Kongreß-  
teilnehmer von den Plätzen, um auf diese Weise der  
deutschen Reichsregierung und ihrem Sprecher,  
Reichsminister Dr. Goebbels, zu danken.

Dann sprach nochmals im Namen aller ausländischen  
Vertretungen Constantinowitsch (Jugoslawien) der deut-  
schen Regierung, dem Kongreß und der Stadt Hamburg  
Dank und Anerkennung aus. Zum Schluß sprach Reichs-  
organisationsleiter Dr. Ley. Freude und Arbeit, erklärte  
er, hätten über diesem Kongreß gestanden und die Hoff-  
nung, daß daraus der Friede über die Völker kommen  
möge. Der Kongreß habe gezeigt, wie die Völker zu-  
sammengeführt werden könnten. Die hier geleistete  
Arbeit werde nicht umsonst gewesen sein, sie werde tat-  
kräftig fortgeführt.

Auf Aufforderung von Dr. Ley legten die Kongreß-  
teilnehmer ein

Gelübnis der Kameradschaft zur Erhaltung der hohen  
Kultur der Völker und zur gemeinsamen Arbeit um  
die Freude der Völker und damit um den Frieden

ab. Dr. Ley gedachte der Staatsoberhäupter aller hier  
vertretenen Länder und brachte mit Zustimmung des  
Kongresses auf das Staatsoberhaupt des Tagungslandes,  
den Führer des Deutschen Reiches, ein begeistert auf-  
genommenes Siegel aus.

Nach der Schlußsitzung des Freizeit-Weltkongresses  
empfangt Reichsminister Dr. Goebbels im Namen der  
Reichsregierung in den Festräumen des Hotels „Atlantik“  
eine große Zahl geladener Gäste. Mit Reichsorganisa-  
tionsleiter Dr. Ley zusammen waren das Präsidium des  
Weltkongresses und alle die Gäste erschienen, die an diesem  
Kongreß teilgenommen hatten. Dr. Goebbels gab der  
Hoffnung Ausdruck, daß die Früchte dieses Kon-  
gresses der ganzen leidenden Menschheit bald einmal  
irgenwie zugute kommen würden. In diesem Sinne ver-  
abschiedete sich Dr. Goebbels von seinen Gästen mit der  
Bitte, ihren Ländern herzlichste Grüße zu übermitteln.

Der Hamburger Weltkongreß hat sein Ende erreicht.  
Zahlreiche ausländische Gäste kommen jetzt zu den  
XI. Olympischen Spielen nach Berlin, verschiedene  
Gruppen unternehmen längere Reisen in die deutschen  
Gau.